

und nicht so erheblich, daß sie dem großen Werthe des Buches etwas benehmen. — Im Allgemeinen kann man sagen, daß in Tappes-
horn's Anleitung keine wichtige die Verwaltung des Bußsakramentes
betreffende Frage übergangen ist und daß kein Seelsorger dieselbe
durchlesen wird, ohne daraus nützliche Belehrung zu schöpfen. Beson-
ders empfehlenswerth ist sie für den angehenden und jüngeren Clerus.
Die darin enthaltenen Anweisungen und praktischen Winke werden
ihm die so schwierige und verantwortliche Verwaltung des Bußsakra-
mentes wesentlich erleichtern, ihn vor manchen Fehlgriffen bewahren
und ihn den Beichtstuhl zum Lieblingsorte machen. Und welches
Glück für die heilsbedürftigen Seelen, wenn sich gute und eifrige
Beichtväter ihrer annehmen. Wir wünschen daher dem Buche weite
Verbreitung, damit dasselbe nach dem Wunsche des Verfassers dazu
dienen könne, daß Alle wir einmüthig und eifrig an dem Heile der
Seelen arbeiten.

Leopold Dullinger,
Subregens des bischöfl. Priesterseminars in Linz.

Johann Joseph Gafner, der berühmte Exorzist. Von J. A.
Zimmermann. Rempten 1878, Kösel'sche Buchhandlung; 8^o
122 S. M. 1.30. —

Das vorliegende Büchlein enthält eine kurze Lebensskizze des
seiner Zeit weltberühmten Exorzisten, J. J. Gafner, der als Dechant
und Pfarrer zu Pondorf in Niederbayern gerade vor 100 Jahren
am 4. April 1779 gestorben ist. Nebst den äußeren Lebensverhält-
nissen Gafners werden besonders erzählt seine fast unzähligen Kranken-
heilungen durch Anwendung des kirchlichen Exorcismus, wobei er
kein anderes Mittel gebrauchte, als die glaubens- und vertrauens-
volle Anrufung des heiligsten Namens Jesu. Es wird dann einge-
hend geschildert die verschiedene Beurtheilung, welche diese Heilmethode
von Freund und Feind gefunden hat. Welch' große Bewegung der
Geister Gafners wunderbares Wirken hervorgerufen hat, geht daraus
hervor, daß mehr als 80 Schriften über diesen Gegenstand erschienen
sind und daß Gmeiner schreibt: „Ut autem multos habebat patro-
nos, attamen plures nactus est adversarios.“ Die Erinnerung an
Gafner ist auch für unsere Zeit nicht ohne Bedeutung, in welcher
die Freimaurerei und der Unglaube alles übernatürliche Wirken zu
bezweifeln wagt. Das höchst interessante Büchlein dürfte den Lesern
der Linzer Quartalschrift um so mehr willkommen sein, da es von
dem Verfasser unserem Hochwürdigsten Oberhirten zu seinem 25jäh-
rigen Bischofsjubiläum gewidmet wurde.

Linz,

Subregens L. Dullinger.